

Ein neuer Divisionär : Oberstdivisionär Lardelli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **7 (1931-1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In den neunziger Jahren lernte ich mit andern Kameraden in Luzern den jungen Genfer Schützenoffizier kennen. Seine hohe, schlanke Gestalt, auf der ein blasser, schmaler, interessanter Kopf thronte, sein philosophisches Gleichgewicht in allen Lagen, die Einfachheit und Ruhe, mit welcher er den Soldaten und Dienstfreunden entgegentrat, imponierte uns damaligen alemannischen Heißspornen mächtig. Bei den üblichen Stammisch-Jaßrunden und Rededuellen sah man ihn selten. In der Freizeit freute er sich an der großartigen Umgebung Luzerns und abends studierte er fleißig die Kriegstaten der großen Heerführer aller Zeiten. Wir fühlten, daß aus dem « Genfer » etwas Rechtes werden müsse.

Und so haben die 39 Jahre, während welcher Gaston de Loriol in Treue, Ehre, Hingebung und unermüdlicher Arbeit dem eidgenössischen Wehrwesen sich widmete, ihn den höchsten Offiziersgrad in Friedenszeit erreichen lassen. Möge das Gefühl der wohlerfüllten Pflicht und die Ueberzeugung, daß seine Arbeit von einem energischen, weit ausblickenden Nachfolger übernommen wurde, ihm ein « Otium cum dignitate ad multos annos » erleichtern. Der Dank der Armee und des Volkes und warmes Gedenken seiner Kameraden werden ihn auf dem künftigen Lebensweg begleiten. A. O.

Der neue Waffenchef der Infanterie. Oberstdivisionär Ulrich Wille.

Oberstdivisionär Ulrich Wille, der vom Bundesrat soeben zum Waffenchef der Infanterie ernannt worden ist, wurde als zweiter Sohn des spätern Generals im Jahr 1877 in Meilen geboren. Wille studierte Jurisprudenz und schloß seine Studien mit dem Doktor- und dem zürcherischen Anwaltsexamen ab. Dann wandte er sich dem Beruf eines Instruktionsoffiziers der Infanterie zu. In rascher, erfolgreicher Laufbahn erreichte er nach Dienstleistungen im Generalstab (u. a. 1915 bis 1918 als Stabschef der 5. Division unter Oberstdivisionär Steinbuch) und nach Führung der Inf.-Regimenter 22, 29 und 25 Ende 1922 den Grad eines Obersten. Als solcher kommandierte er längere Zeit die Infanteriebrigade 13 (Zürich und Schaffhausen).

Während mehreren Jahren (definitiv 1924 bis 1928) war Oberst Wille Kommandant der Zentralschulen und wer durch seine Schule gegangen ist, sei er Deutsch- oder Westschweizer, schätzt den hervorragenden Militärlehrer hoch. Durch Entsendungen ins Ausland eignete sich Oberstdivisionär Wille gründliche Kenntnisse des Heerwesens unserer Nachbarstaaten an; während des Krieges weilte er auch an der französischen Front. Seit 1. Januar 1929 ist Wille Redakteur der « Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung », dem Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, in welcher er eine Reihe sehr beachtenswerter Arbeiten veröffentlicht hat.

Als 1928 der damalige Kommandant der 5. Division, Oberstdivisionär Dormann, aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat, wurde Oberst Wille am 15. Juli 1928 vom Bundesrat zum Oberstdivisionär und Kommandanten der 5. Division ernannt. In den kürzlich abgelaufenen Manövern dieser Division (20. bis 23. September) führte er die rote Partei gegen die Manöverdivision unter Oberst Lardelli, der nunmehr sein Nachfolger im Divisionskommando geworden ist.

Oberstdivisionär Wille ist eine stark ausgeprägte Persönlichkeit von hoher Intelligenz und umfassendem Wissen. Seine ausgesprochene Führernatur hätte ihn eher zur Beibehaltung eines hohen Truppenkommandos prädestiniert. Im allgemeinen Interesse der Armee und

der notwendigen einheitlichen Ausbildung derselben stellte er sich für den durch den Rücktritt von Oberstkorpskommandant de Loriol verwaisten Posten des Waffenchefs unserer Haupttruppengattung zur Verfügung. Dieser Stelle kommt gerade jetzt, da die Fragen der Reorganisation der Armee und der Militärverwaltung im Vordergrund stehen, erhöhte und verantwortungsvolle Bedeutung zu. Als Waffenchef der Infanterie wird Oberstdivisionär Wille auch Mitglied der Landesverteidigungskommission.

Der neue Waffenchef wird sein Amt auf den 1. November 1931 antreten. Tr.

Ein neuer Divisionär. Oberstdivisionär Lardelli.

Der neue Kommandant der 5. Division, Oberstdivisionär Renzo Lardelli, ist Bürger von Poschiavo und war bis dahin in Chur in einem kaufmännischen Unternehmen leitend tätig. Doch legte er von jeher große Neigung und Begeisterung für die Armee an den Tag und hat, namentlich auch während des Aktivdienstes, sich dienstlich immer wieder zur Verfügung gestellt. Im Jahr 1929 wurde Oberst Lardelli als Brigadekommandant zu den zur Verfügung des Bundesrats stehenden Offizieren versetzt und jedermann glaubte, daß damit die militärische Karriere dieses tüchtigen Offiziers abgeschlossen sei. Da wurde er im Frühjahr 1931 unerwartet zu den Uebungen der Stäbe der 5. Division einberufen und in den soeben abgelaufenen Manövern dieser Division mit der Führung der Manöverdivision betraut.

Oberstdivisionär Lardelli wurde 1876 geboren. Als Subalternoffizier und Hauptmann diente er im Bündnerbataillon 91 und als Regimentsadjutant im I.-R. 31. Im Jahr 1907 absolvierte er die Generalstabsschule und war als Generalstabsoffizier in der I.-Br. 16 tätig. 1912 er-



Oberstdivisionär Renzo Lardelli.

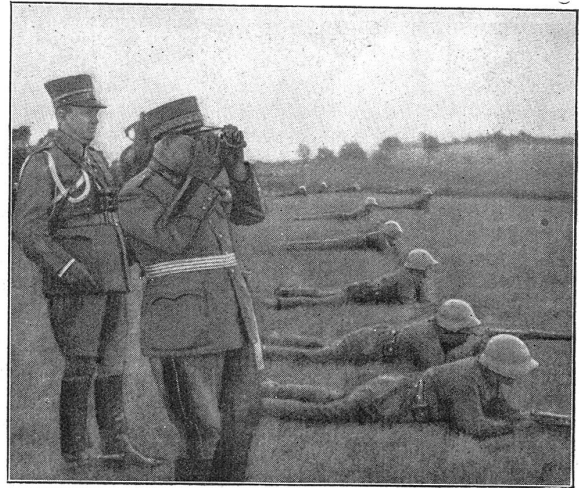
folgte die Rückversetzung zur Infanterie unter Uebertragung des Kommandos des I.-Bat. 93 (Graubünden). Mit der Beförderung zum Oberstleutnant (Januar 1917) übernahm Lardelli kurze Zeit das Kommando des Geb.-I.-R. 35, später des bündnerischen Geb.-I.-R. 36. Auf Ende 1922 wurde er zum Oberst befördert, in welchem Grad er zuerst die I.-Br. 17 und dann von 1923 bis 1929 die Geb.-I.-Br. 18 kommandierte.

Der neue Divisionskommandant gilt als eine selbständige, energische und umsichtige Führernatur mit ausgesprochenen Erziehereigenschaften und Unternehmungsgestalt und die Truppen, deren Führer Oberst Lardelli war, zeichneten sich vornehmlich auch durch einen gesunden Korpsgeist und eine flotte Kameradschaft aus. Oberstdivisionär Lardelli tritt sein Kommando auf den 1. November 1931 an. Tr.

Die Manöver der 4. Division.

(Schluß)

Am *zweiten Kampftag* (8. September) begann die Aufklärung schon frühmorgens 6 Uhr. Um 7 Uhr erst durften nach den Anordnungen der Manöverleitung größere Kampfaktionen beginnen. Der Kommandant der blauen 4. Div. hatte sich für diesen Tag die Höhen westlich Pfaffnau und für seine Südgruppe P. 723 (Erpolinger Höhe) und P. 736 (Schartenhöhle) zum Ziele gesetzt. *Rot* ging denn auch unter dem starken Drucke des blauen Gegners schon im Laufe des frühen Vormittags aus seinen westlich der Wigger während der Nacht gehaltenen Stellungen schrittweise zurück, um auf der Linie Melchnau—Roggliwil—Pfaffnau—Gruben—Pfaffnertal zu halten. *Blau* stieß im fortschreitenden Angriff auf den Höhen westlich der Wigger auf starke Nachhuten des abbauenden Gegners, der seine Stellungen nur nach hartnäckigem Widerstand jeweils preisgab. Zähe Kämpfe mit interessanten Manöverbildern spielten sich dabei namentlich auf P. 534 südlich Brittnau und um die Höhen nördlich Pfaffnau ab. Diese Stellungen konnten jeweils erst nach planmäßiger Artillerievorbereitung in den Besitz von *Blau* gelangen. So gelang es dem blauen Reg. 23 mit Bät. 56, Pfaffnau zu nehmen, während Reg. 24 mit starker Artillerieunterstützung nördlich Pfaffnau vorbei über Balzenwil, in allgemeiner Richtung gegen die Brücke von Aarwangen, vorzustößen hatte. Bevor jedoch die nötige Umgruppierung und Neuordnung der Verbände vollzogen war, kreisten kurz nach 15 Uhr drei neutrale Flieger in Dreieckformation über dem Gefechtsfeld, zum Zeichen, daß das weitere Vordringen von *Blau* für eine Stunde einzustellen sei, um *Rot* Gelegenheit



Manöver der 5. Division. — Manœuvres de la 5^e division.
Oberstkorpskdt. Biberstein verfolgt den Verlauf der Kampfhandlungen.
Le Col.-Cdt. de Corps Biberstein suit le cours des phases de combat.
(Phot. Schneider, Zürich)

zu geben, vollständig abzubauen und hinter die *Rot* zurückzugehen.

Unterdessen war auch am linken Flügel der blauen Division nicht weniger gekämpft worden. Schon am frühen Nachmittag waren die beiden markanten Punkte Erpolinger Höhe und Schartenhöhle in den Händen der blauen Geb.-Br. 10.

Nach Ablauf der durch die Manöverleitung festgesetzten Gefechtspause setzte *Blau* seine Verfolgung des roten Gegners bis zum Einbruch der Dunkelheit fort und gelangte mit seinen vordersten Kräften bis Roggwil und in die Waldränder östlich der Langeten bis Madiswil. *Rot* zog sich zurück bis hinter die Langeten. Aus dieser Situation hatte nach friedlicher Nacht am Mittwoch, dem 9. September, also am *dritten Kampftag*, der Kampf auf den stark ausgebauten Brückenkopf von Wynau—Aarwangen zu beginnen. *Blau* stellte sich am Frühmorgen des 9. Septembers, also unter dem Schutz der Dunkelheit, zum Angriff auf den Abschnitt Aegereten—Aarwangen—Bützberg bereit, um den Gegner nunmehr über die Aare zurückzuwerfen und die Uebergänge von Wolfwil (Kriegsbrücke) und Aarwangen (Straßenbrücke) in seinen Besitz zu nehmen. Im Abschnitt rechts wurde die Brig. 12 (Aargau) auf die Kriegsbrücke von Wolfwil angesetzt, während die Geb.-Br. 10 sich im Raume Langenthal—Brandholz zum Stoß über Wischberg—Bützberg auf die Straßenbrücke von



Manöver der 5. Division.
Sturmangriff.

Manœuvres de la 5^e division.
A l'assaut.
(Phot. Schneider, Zürich)